Aus der Freizeitmappe

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **21 (1950)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

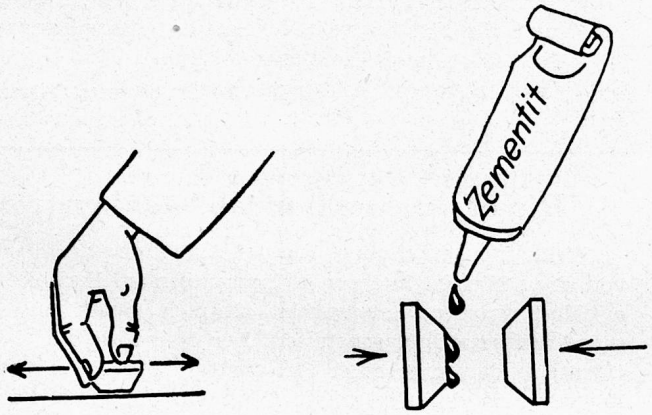
http://www.e-periodica.ch

Aus der Freizeitmappe

Die meisten Heime haben wohl noch Ferienbetrieb. Mancher Erzieher ist mit seinen Kindern ausgeflogen, verbringt einige Wochen mit ihnen in den Bergen. Eine interessante, fesselnde Beschäftigung bei gutem und schlechtem Wetter ist immer wichtig. Wir geben darum zwei Anregungen, die so recht für die Ferienzeit passen.

Wir bauen eine Luftseilbahn

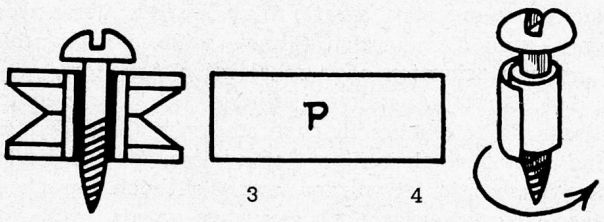
Ueberall im Lande entstehen neue Luftseilbahnen. Vielleicht seid ihr in den Ferien auch in der Kabine einer solchen Bahn in schwindelnder Höhe über Schluchten geschwebt. Nun habt ihr sicher Lust, einmal selbst eine solche Bahn zu bauen.



Unsere Luftseilbahn wird sehr einfach sein und doch wird auch sie lautlos und sicher Botschaften und Gegenstände vom Garten bis hinauf in den Estrich eures Ferienhauses befördern, um dann munter in die Tiefe zu gleiten. Oder ihr baut sie gar über das in der Nähe eures Ferienortes gelegene Tobel!

Verschafft euch nun das Material: Fadenspulen, dünne Brettchen (Sperrholz), Holzschrauben, Ringschrauben, einen 180er Nagel, «Tragseil», «Zugseil» und Zementit, dann *die Werkzeuge:* Messer, Bohrer, Schraubenzieher, Laubsäge oder irgendeine andere Säge und Glaspapier.

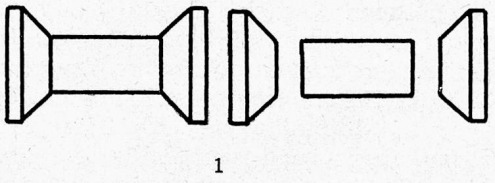
Und jetzt ans Werk! Zur Herstellung der *Laufräder* trennt ihr die Fadenspulen in 3 Teile (Abbildung 1). Die walzenförmigen Mittelstücke legt ihr für spätere Verwendung in die Materialkiste. Damit die konischen Seitenstücke genau aufeinanderpassen, schleift ihr die Unebenheiten auf dem Glaspapier weg (Abbildung 2). Dann säubert ihr sie von Staub, bestreicht sie mit Zementit und presst sie einige Sekunden gegeneinander, und schon sind die Rädchen fertig (der Leim braucht natürlich einige Zeit, um zu trocknen).



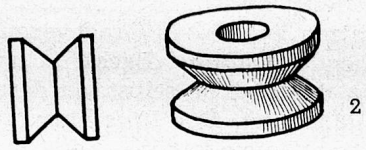
3 4

Für die Achsen verwendet ihr 2,5 bis 3 cm lange Holzschrauben. Allerdings sind diese Schrauben zu dünn, so dass die Laufräder darauf wakkeln, und ihr Kopf ist so klein, dass die Laufrädchen seitlich herausrutschen könnten. Schrauben mit passender Dicke und Kopfgrösse sind jedoch nur in 5 bis 6 cm Länge erhältlich. Die Mängel der kleinen Schrauben lassen sich aber glücklicherweise leicht beseitigen:

Abbildung 3. Schneidet einen Streifen aus starkem glattem Papier (P) zurecht, dessen Breite jener des Rädchens entspricht, und umwickelt den Schraubenhals (Abbildung 4). Bemesst die Dicke dieses «Wickels» so, dass er sich ohne Pressen in

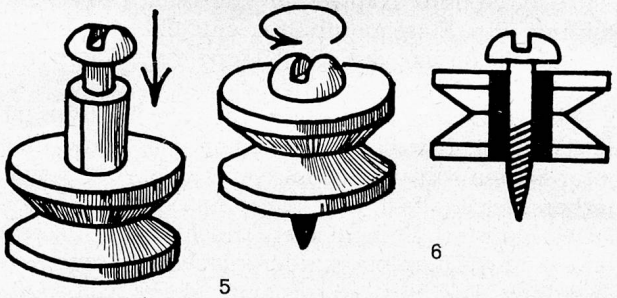


1



2

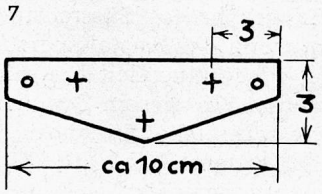
die Bohrung des Rädchens stecken lässt. Bevor ihr nun den «Wickel» zusammen mit der Schraube einsetzt, bringt ihr einige Tropfen Zementit in die Bohrung. Einige Drehungen im richtigen Sinne



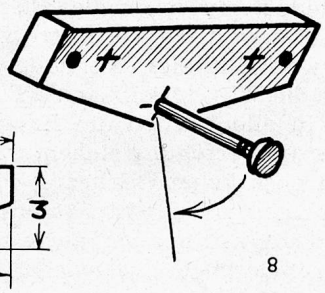
5 6

(den ihr bei einigem Nachdenken bestimmt herausfindet) lassen die Windungen «aufgehen» und an die Wand der Bohrung anschmiegen. Die Schraube bekommt dadurch wieder etwas «Spiel», und das Rädchen dreht sich leicht.

Der Wagen besteht ganz einfach aus einem Brettchen, das ihr nach der Abbildung 7 zuschneidet. Die mit einem Ring bezeichneten Stellen sind

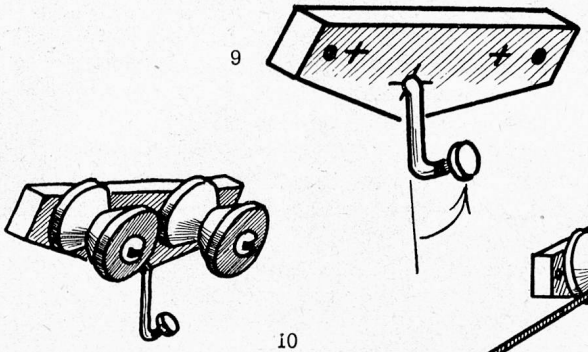


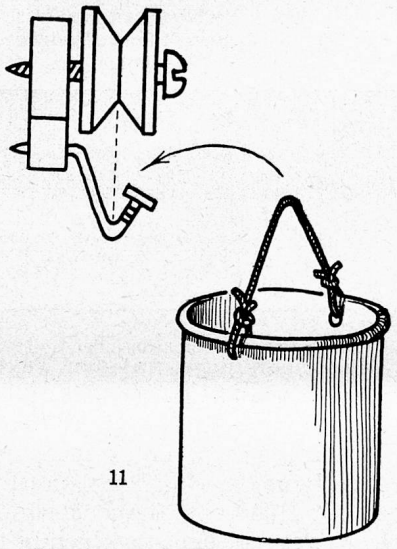
7

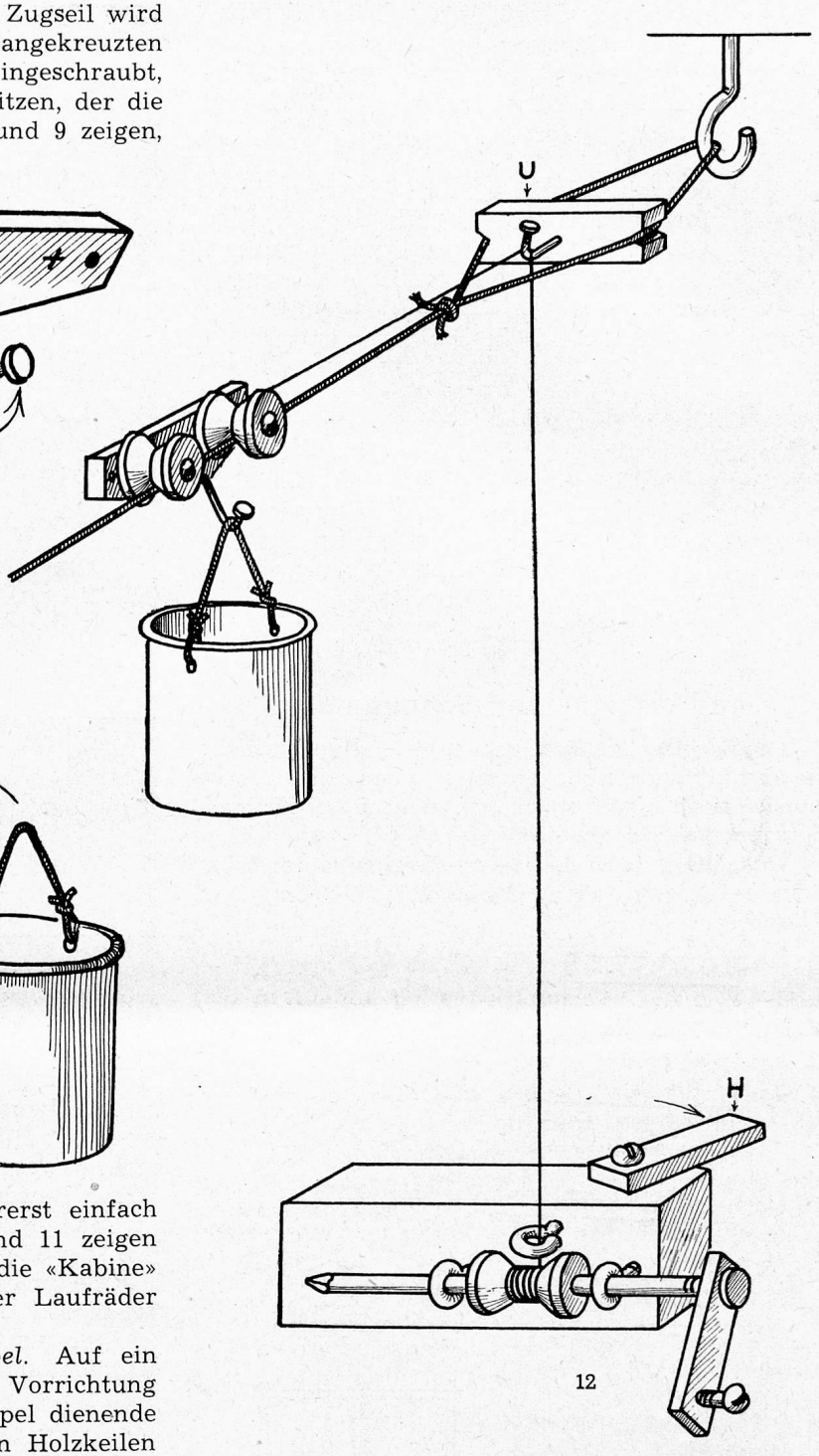


8

für das Zugseil zu durchbohren. Das Zugseil wird dort festgebunden. Bei den oberen angekreuzten Punkten werden die Radachsen eingeschraubt, beim unteren kommt der Nagel zu sitzen, der die «Kabine» trägt. Die Abbildungen 8 und 9 zeigen, wie der Nagel zu formen ist.







Als *«Kabine»* verwenden wir vorerst einfach eine Büchse. Die Abbildungen 10 und 11 zeigen die ganze Laufvorrichtung und dass die «Kabine» genau senkrecht unter die Mitte der Laufräder aufgehängt werden muss.

Abbildung 12 zeigt den *Seilhaspel.* Auf ein Lattenstück montiert, lässt sich die Vorrichtung überall leicht befestigen. Die als Haspel dienende Fadenspule ist mit Hilfe von kleinen Holzkeilen so auf dem 180er Nagel befestigt, dass sie sich auf keinen Fall leer dreht. Die Achse läuft in den beiden Ringschraubenlagern. Wie wichtig die dritte Ringschraube ist, wird sich euch beim Betrieb der Seilbahn deutlich zeigen. Dass die Kurbel auf der Achse sehr fest sitzen muss, ist selbstverständlich. Ein Wink: Sägt mitten durch das Loch in der Längsrichtung der Kurbel einen Schlitz und treibt zwischen Bohrung und Kurbelende eine dünne Schraube quer durch die Kurbel, die euch jederzeit ein Festziehen gestattet. Durch Einschwenken des Stellhebels H stoppt ihr die Seilbahn. Sie wird nur richtig funktionieren, wenn das Zugseil möglichst parallel zum Tragseil gezogen wird. Dazu dient die Umleitvorrichtung U, die in die Schlinge am oberen Ende des Tragseils gespannt wird. Ihr

Mit Kanonen auf Spatzen geschossen

wäre es, wenn man ein mit Salubra tapeziertes Zimmer ganz waschen würde, weil eine Wand einen kleinen Schmutzspritzer abgekriegt hat.

Das ist ja gerade der grosse Vorteil von Salubra, dass sich lokale Verunreinigungen mit einem Bürstchen und Seifenwasser (oft sogar mit Radiergummi) spurlos wegputzen lassen.

Nebenbei sei bemerkt, dass Salubra — weil mit Oelfarben hergestellt — schon an sich nicht salissant ist.

könnt das Windwerk natürlich auf der Bergstation oder bei der Talstation anbringen.

Das *Tragseil* soll möglichst straff gespannt sein. Wenn es im Freien hängt, vergesst nicht, es bei Regenwetter zu regulieren. (Warum? Probiert es aus!)

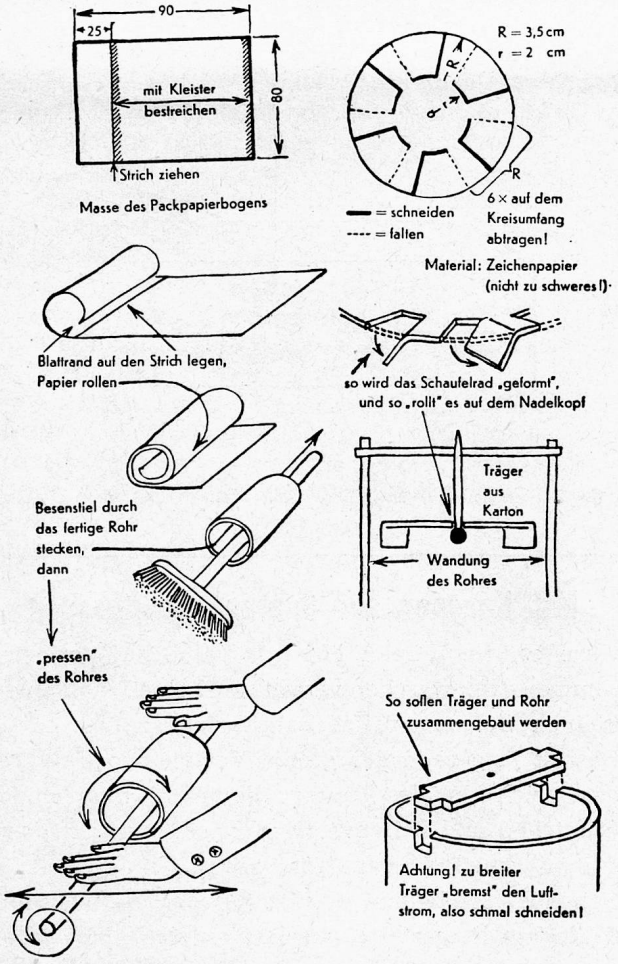
Setzt nun einmal Eure Seilbahn ausgiebig in Betrieb. Ihr werdet eure Freude daran haben. Nachher könnt ihr sie ausbauen und verfeinern. An Stelle des Stopphebels H könnt ihr eine regelrechte Bremse herstellen, die bei sausender Talfahrt beste Dienste leistet. An Stelle des Windwerks kann die zu Tal fahrende Kabine die andere in die Höhe ziehen. Und wie wärs, wenn ihr das Windwerk durch ein selbstgebautes *Wasserrad* antreiben würdet! (Zugseilhaspel seitlich auf der Achse des Wasserrades befestigt.) Natürlich würde es sich dann lohnen, auch eine bessere Kabine zu bauen usw. Spielt und pröbelt nur fleissig. Dann werdet ihr mit der Zeit eine leistungsfähige und interessante Seilbahn haben.

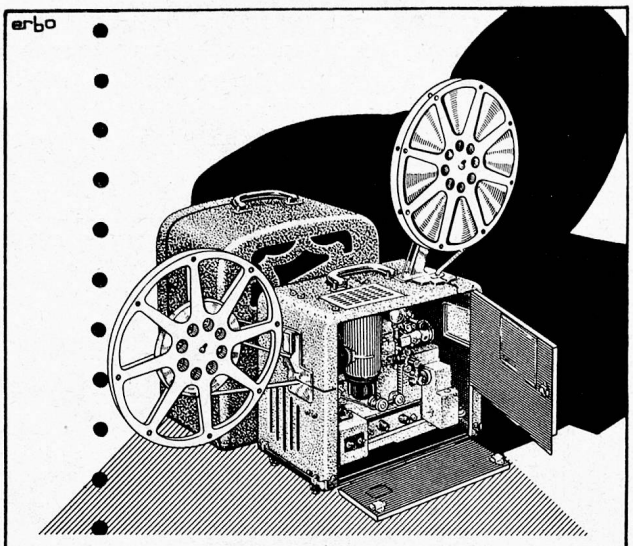
Und nun arbeiten wir mit den unsichtbaren Naturkräften

und bauen einen Sonnenmotor

Diese einfache Maschine dreht sich, sobald ihr sie an die Sonne stellt. Sie ist so anspruchslos, dass sie sich noch in der spärlichen Wärme der Novembersonne munter bewegt.

Das Material: Packpapier, Zeichenpapier, eine Schnur, Karton, eine Stecknadel, Kleister, eine Flasche.





Filmosound

ist der vollendete Tonfilm-Projektor für unterhaltende und belehrende 16 mm Film-Vorführungen. Ein Präzisions-Apparat in 4 verschiedenen Modellen aus der berühmten Fabrikation von

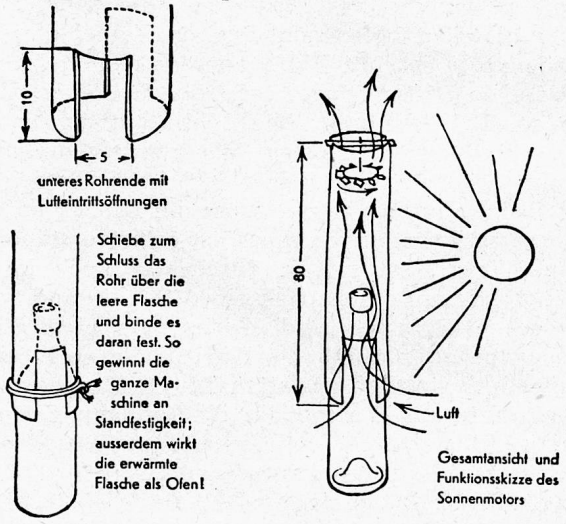
Bell & Howell

Bezugsquellennachweis und Prospekte durch:
Filmo AG., Löwenstr. 11, Zürich, Tel. (051) 25 61 75

Die Zeichnungen mit den Texten erklären den ganzen Arbeitsgang.

Wenn Ihr die Gesamtabbildung genau studiert, so erkennt Ihr, dass es sich um eine *Wärmeturbine* handelt. Das Problem stellt sich so: Wie kann mit Hilfe der Sonnenstrahlen ein Luftstrom erzeugt werden, der stark genug ist, ein Schaufelrad in Bewegung zu setzen?

Das geschieht so: Die Sonnenstrahlen erwärmen das Papierrohr. Das Papier behält jedoch die Wärme nicht, sondern gibt sie an die es umgebende Luft ab. Warme Luft ist aber bekanntlich leichter als kalte und steigt daher in die Höhe. So bildet sich im Hauptteil unseres Sonnenmotors,



dem langen Papierrohr, ein aufsteigender Luftstrom, der zuoberst auf das Schaufelrad stösst und dieses dreht. Ueberlegt, wie ein kleineres und wie ein grösseres Rohr wirkt.

Nun noch einige Ratschläge:

1. Das Rohr soll nicht kürzer, eher länger sein, als angegeben.
2. Für die Lufteintrittsöffnungen gilt dasselbe wie für die Länge des Rohres. Nicht zu klein machen!
3. Das Loch für die Nadel ist ganz genau in der Mitte des Schaufelrades durchzustossen und etwas grösser als die Nadeldicke zu machen.
4. Der Sonnenmotor funktioniert nur bei Windstille gut, wenn sich der Warmluftstrom ungehindert entwickeln kann. Der Apparat wird daher mit Vorteil hinter ein geschlossenes Fenster gestellt, wo er nach kurzer Anheizzeit zu arbeiten beginnt.

Sollte sich trotz befolgen aller Ratschläge das Schaufelrad nicht drehen, so schwärzt die Sonnenseite des Rohres mit Tinte oder Tusche. Ihr werdet über die Wirkung dieses Anstriches staunen (und herausfinden, wie dunkle Kleider im Gegensatz zu hellen wirken!).

Hinter dieser interessanten Bastelei verbirgt sich das wichtige Problem des Sonnenkraftwerkes. Vertieft euch einmal da hinein. Es gibt in der Schweiz noch kein Sonnenkraftwerk!

*

Nach Darstellungen von Hans Börlin im SJW-Heft «Kleine Wunder aus der Abfallkiste» und in der Zeitschrift «Schweizer Kamerad», beide im Verlag von Pro Juventute, Postfach Zürich 22, der uns auch in freundlicher Weise die Clichés zur Verfügung stellte.

Im erwähnten SJW-Heft zeigt *Hans Börlin* aus seinem schier unerschöpflichen Ideenreichtum heraus, wie sich aus Material, das kaum etwas kostet, mit Hilfe einiger Anregungen und der eigenen Fantasie wirkliche kleine Wunder «herzaubern» lassen. Preis 40 Rappen.

Der anregende, von Fritz Aebli redigierte «Schweizer Kamerad» erscheint monatlich und ist für Buben und Mädchen gleichermassen wertvoll. Abonnementspreis: einzeln Fr. 5.- im Jahr, ab 4 Exemplaren Fr. 4.-. Beide Schriften sollten in keinem Heim, wo Kinder und Jugendliche erzogen werden, fehlen.

Fritz Wezel.

Die Mitglieder des VSA sorgen im eigenen Interesse dafür, dass offene Stellen und Stellenangebote

ausschliesslich durch die Zentrale Stellenvermittlung des VSA

Frau R. Wezel, Staudenbühlstr. 69, Zürich 52 Telephon (051) 46 29 65, vermittelt werden.

Das ist der grösste Luxus!

In Dutzenden von Spitälern, Anstalten, Verwaltungen hat genaue Rechnung undiskutierbar ergeben, dass die Servo-Methode nur einen Bruchteil der bisher aufgewendeten Zeit beansprucht:

1. Fegen, Spänen, Blochen mit der Servo-Bodenreinigungsmaschine 3- bis 6mal schneller als von Hand.
2. Mit dem Servo-Wap nimmt man Putzwasser 2mal schneller auf, als mit veralteten Putzlappen, ohne dabei mit dem Schmutz in Berührung zu kommen.
3. Servo-Bodenschutzmittel machen die Böden unempfindlich, also leicht zu reinigen von Wasser, Urin, den meisten Säuren u. a. m. Trotz Hochglanz absolut gleitfrei.

Prospekt, Bulletin, Kostenschema durch

Müller-Brütsch & Co. Zürich 27, Parkring 21 Tel. (051) 25 03 33

SERVO

Wir senden Ihnen gerne unser Kostenschema, damit Sie feststellen können, wieviel sich nach der Servo-Methode einsparen lässt.